

# NATURAL HORSEMAN

GEGRÜNDET 27. JÄNNER 2007



**NEUE MITGLIEDER SIND HERZLICHST  
WILLKOMMEN: MACH MIT UND SEI DABEI!**

## TERMINE—TERMINE— TERMINE—TERMINE—

### Wanderreiter

Fr. 4.—So. 6. Mai 07

### Wanderreitführer

(2-teilig)

Teil 1:

Fr. 11.—So. 13. Mai

Teil 2:

Fr. 18.—So. 20. Mai

(alle RCMP-RANCH,  
8350 Pertstein 84)



Das Orientieren mit und ohne Hilfsmittel muss solide erlernt werden können: Kartenkunde, Kompasskunde und Erkennen wichtiger natürlicher Anhaltspunkte sind selbstverständlich Lehrinhalte in der Akademie.

## LEHRGANGSINHALTE DER WANDERREITER-AKADEMIE:

Die Ausbildung der Lehrgangsinhalte der WAA sind auf die Schulung von Pferd und Reiter im hohen Niveau auf das Reiten im Gelände und im Wanderreiten zentriert. Aber auch die sachgerechte Pferdehaltung, der Tierschutz und die Ausbildung von Reitbegleithunden gehören zu den erklärten Zielen.

### **Sachkunde Pferdehalter:**

Das Pferdehalter-Zertifikat sollte das unbedingte MUSS für jeden Pferdehalter, der bislang über keine gleichartige Ausbildung verfügt, sein. Das novellierte Tier-

schutzgesetz schreibt vor, dass jeder, der Tiere hält, über entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen muss. Die WAA möchte dieser eigentlich selbstverständlichen Verpflichtung gerecht werden und entsprechende Lehrgänge im Freizeitbereich anbieten. Die Teilnehmer dieser Kurse erhalten das Zertifikat „Sachkunde Pferdehaltung“ und können somit ihre Qualifikation über die Kenntnisse der Pferdekunde- und Haltung nachweisen. Dieser Kurs kann auch vor Ort abgehalten werden. Mindestzahl: 6 Teil-

nehmer, Dauer: 2 Tage.

### **Wander- und Geländereiter:**

Der Wander- und Geländereiter erhält die Informationen und das Wissen, das er für das selbständige Reiten im Gelände und auf Wanderritten benötigt. Inhalte des Lehrganges sind z.B.: Ausrüstung von Pferd und Reiter, Gefahrenerkennung bei Gelände- und Wanderritten, rechtliche Vorschriften betreffend das Reiten im Straßenverkehr und in Wald und Flur. Vorbereitung und Organisation für mehrtätige Wanderritte,



## THEMEN IN DIE- SER AUSGABE:

- Lehrgangsinhalte
- Reiten mit Begleithund
- Kanu-Tour Raab
- Reiter-Profil
- Gerald Puschitz
- Westernreiten für Freizeit- u. Wanderreiter
- Reiten mit Handpferd

## NATURAL HORSEMAN

Orientierung mit und ohne Hilfsmittel, Giftpflanzenkunde, Pferdekunde, Erste Hilfe für Pferd und Reiter u.v.m. Mindestzahl: 6 Teilnehmer, Dauer: 3 Tage

### WAA-Wander-Reitführer:

Der Reitführer für Gelände- und Wanderritte führt sowohl Einzelreiter, als auch Gruppen auf Tages- oder Mehrtagesritten. Ziel des vorbereitenden Lehrganges ist, dem Reitführer all das zu vermitteln, was er hierfür benötigt. Vom Basiswissen über Gruppendynamik bis hin zum Reparieren von Sattelzeug oder Abnehmen des Hufeisens. Er muss in

Notfällen koordiniert Erste Hilfe leisten können. Natürlich trägt er große Verantwortung für die Sicherheit seiner Mitreiter, für den hohen Erlebniswert und die Steigerung desselben, um mit seiner Gruppe Spaß und Freude an einem gelungenen Ritt zu teilen! Voraussetzung für die Teilnahme und Prüfung ist entweder: Reiternadel, Western Riding Certificate oder WAA-Wanderreiter. Mindestalter: 18 Jahre, Mindestzahl: 6 Teilnehmer, Dauer: 2 x 3 Tage. Vor Kursbeginn findet eine Sichtung statt. (Ausnahme: WAA-Wanderreiter, FENA-geprüfte

Wanderreitführer).

### WAA-Instructor (Ausbilder):

Der Instructor ist ausgebildeter Fachübungsleiter und somit zuständig für die Ausbildung aller Lehrgänge. Er soll nach den Zielen der WAA das Reiten menschenbezogen, sowie pferde- und umweltgerecht unterrichten können, wobei auf „Horsemanship“ größter Wert gelegt wird. Hier liegt der Schwerpunkt in fundierter Ausbildung von Lehrgangsteilnehmer aller Klassen, aber auch in der Gestaltung der Unterrichtseinheiten. Der Lehrgang ist sehr umfangreich, wird jedoch so angelegt, dass er hauptsächlich in der Freizeit der Anwärter durchgeführt werden kann. Die WAA fordert von den Teilnehmern sowohl in Theorie, als auch in Praxis jenes hohe Maß an Können, das der WAA-Instructor später selbst weitervermitteln möchte. Nach Beendigung des Lehrganges findet eine kommissionelle Prüfung statt. Der erfolgreiche Absolvent dieses Akademie-Lehrganges ist berechtigt, nach den Richtlinien der WAA selbst Kurse in ganz Österreich abzuhalten.

Weitere Informationen: Telefon 0664/2776003 Raimund „Mouny“ Sablatnig.

(re) Vor dem Ausritt muss die Freifolge des Hundes erlernt wer-



In der Ruhe liegt die Kraft!

NATURAL HORSEMAN erscheint 6 x jährlich. Eure Fotos und Berichte über eure schönsten Ritte nehmen wir gerne entgegen!

## REITEN MIT BEGLEITHUND?

Viele Pferdebesitzer möchten das Reiterlebnis mit ihrem Hund teilen. Das macht Spaß! Dabei ist es

des, besondere Anforderungen an das Pferd, die Vorbereitung von Pferd und Hund, richtiges reagieren in gefähr-



**Begleithunde bitte an die Leine. Doch das will selbstverständlich gelernt sein. Einhändiges Reiten ist dafür Grundvoraussetzung!**

wichtig, gewisse Regeln zu beachten, denn unkontrollierbare, unerzogene Hunde stellen eine Gefahr für andere Menschen und Tiere dar.

Der Teilnehmer in dem von der WAA angebotenem Lehrgang erlernt alles über die richtige Auswahl des Hun-

lichen Situationen. Das Training wird durch eine Prüfung abgeschlossen, wobei jeder Teilnehmer ein Zertifikat erhält. Die Mindest- und Höchstzahl für diesen Lehrgang sind sechs Teilnehmer.

Termine auf Anfrage: Telefon 0664/2776003

## „MIT DEM WISSEN STEIGT DER ZWEIFEL“

(Goethe)

Nicht so bei der WAA: Hier wird mit dem Wissen auch das Selbstbewusstsein und die Sicherheit beim Reiten gestärkt!





## DREI STEIRER UND EIN KÄRNTNER WOLLTEN ES WISSEN: KANU-ERLEBNIS-TOUR AUF DER RAAB



Über das Wasser reiten: Gleichwohl entspannen, als auch abenteuerliche Freizeit genießen. Im Bild Bernd Krispel und Manfred Grubbauer (re)

Bei einem kühlen Bierchen auf der Reintal Ranch (Hart bei Graz) bei Gerald Puschitz und Manfred Grubbauer wurde die Idee geboren: Warum eigentlich nicht einmal mit dem Kanu wie die französischen Voyageure die Raab entlang fahren? Ja, warum eigentlich nicht?

Und so wurden gleich Pläne geschmiedet. Im Juli vergangenen Jahres war es dann soweit. Zwei original kanadische Kanus wurden besorgt und nach Vorbereitung durch „Mounty“ ging es für die „glorreichen 4“ (Bernd Krispel, Manfred Grubbauer, Luis Krankenedl und Mounty Sablatnig) auf die große Tour. Geplant waren zwei Tage auf (und im) Wasser. Nach kurzer Einweisung durch Mounty (der in Jugendentagen dem Wildwasserpaddeln als Leistungsdisziplin frönte) ging es an der

Einstiegstelle bei Feldbach los. „Ein Traum, man glaubt im Dschungel zu sein“, so lautete ein vielfacher Ausspruch der Teilnehmer. Und tatsächlich: obwohl meist in Straßennähe gelegen, bietet die Raab den Eindruck, in absoluter Wildnis zu sein.

Natürlich waren auch unbeabsichtigte Badekuren unausweichlich. Doch bei herrlichen Wassertemperaturen waren alle total gelöst und guter Laune.

An einer vorher gekundschafteten Ausstiegsstelle wartete schon das „trockene“ Personal: Klaus Brandner, Mitglied der WAA, hatte den Pferdehänger mit Kleidung, Verpflegung und Schlafsack deponiert. Beim gemütlichen Lagerfeuer träumte dann jeder einzeln für sich vom überstandenen Abenteuer am Fluss. Tags



darauf ging es weiter. Einziges Mühsal: Auf dem Streckenabschnitt von Feldbach bis ins Burgenland waren unzählige Hindernisse wie Wehren, Stützmauern und felsige Wasserläufe zu umgehen, bzw. zu umtragen. Doch für die hart durchtrainierten Jungs war das natürlich kein Hindernis. Alle sind sich einig: Im heurigen Sommer wird die Route fortgeführt. Von der steirischen Grenze bis in die ungarische Stadt Sankt Gotthardt.

### DATEN & FAKTEN: FLUSSWANDERN IM KANU AUF DER RAAB

Termine nach Vereinbarung  
Teilnehmer: max. 6/ 3 Boote  
Dauer: 2 Tage  
Kostenbeitrag: 110.– Euro für Kanu und Verpflegung, Schlafsack u. Schwimmweste selbst mitnehmen.  
Infos: Tel. 0664/2776003  
bei Mounty Sablatnig



## GERALD PUSCHITZ UND DER PFERDEVIRUS: DER ALTE HASE UND SEIN PFERD!

Als seine Tochter Tina 1993 Reitunterricht im klassischen Stil nahm, hatte der damals 32-jährige geborene Kärntner noch Riesenrespekt – um nicht zu sagen Angst – vor den großen Vierbeinern. Und als sich sein damaliger Schwager Manfred Grubbauer ein Quarterhorse kaufte, begann nahezu unbemerkt der „Pferdevirus“ (der Einzige mit positiven Nebenwirkungen) sein bekanntes Treiben. Und als Tochter Tina feststellte, wie super Quarterhorses zu reiten sind, stand auch bei Gerald Puschitz die Tierwelt auf dem Kopf. So

will ich auch!“ 1997, als Manfreds Stute ein Fohlen entband und er noch eine Zuchtstute dazukaufte war klar: Die elterliche Farm mit Milchwirtschaft muss als „Ranch“ für Pferde mit nötigen Zubauten erweitert werden. Dank milden Klimas konnte den Winter über daran gearbeitet werden und im Frühjahr siedelten die ersten Pferde von Hitzendorf auf die Reintal-Ranch nach Hart bei Graz. Stand Gerald Anfangs aus Respekt nur außerhalb der Boxen, fasste er nun zunehmend bei der täglichen Stallarbeit Zutrauen und



**Einst ein Spätberufener – heute vollblütiger Westernreiter: G. Puschitz auf Quarterhorse „Buggy Boy of Remedy“ mit perfektem Sliding Stopp**



**2005: 8 x All-Aroundtitel, Österr. Meister AQHA Pleasure, Vize-Meister Horsemanship, Bronze im Trail 2005**

wurden auch die Wochenenden meist auf der Tesita-Ranch in Hitzendorf verbracht, wo das Pferd von Manfred eingestellt war.

1995 sah Gerald erstmals ein Westernreitturnier bei Franz Vorraber in Weiz, sah, wie Bäckermeister „Fleck“ - heute längst eine Westernreitlegende – gut unterwegs war und wusste dann: „Das

Vertrauen zu den Pferden. Ständig am Stallbauen war ans Reiten vorerst gar nicht zu denken. Erst 1998 wurden die ersten Reitstunden auf einem Apalossa absolviert. Ostern 1999 wurde die Reitbahn angelegt und das Reiten wieder einmal hintangereicht. Jedoch bei einem Horseman-Kurs ging es wieder bergauf. Erst 2000 ging

es wieder in der Praxis los und die Folgezeit war mit der Bilanzkurve eines Unternehmens zu vergleichen: Ein ständiges Auf und Ab – ein wirklich harter Kampf, wo er schon aufs Aufhören dachte. Doch nur die Harten kommen durch und so machte er sich auf die schwierige Suche nach einem geeigneten eigenen Pferd.

Von Kärnten bis ins Burgenland ging die Reise ohne Erfolg: erst zuhause selbst, auf der eigenen Ranch, wurde er fündig. Manfred hatte einen Junghengst von der Sommerweide geholt und Gerhard zum Kauf angeboten. Seine Mutter erfüllte diesen Wunsch und übergab das Pferd an Gerhard als Geburtstagsgeschenk. 2002 kam der Hengst zu Peter Vaterl (damals in Salzburg) in das Training und wurde nach der Ausbildung von Gerald auch gleich ordentlich verritten. Neue Arbeit für den Trainer stand bevor. Aber Gerald steigerte sich enorm, arbeitete hart und wollte 2003 auf das erste Turnier. Glücklicherweise riet Peter Vaterl davon ab: Das Pferd war einfach noch nicht soweit.

Ohne eigentlich genau zu wissen, was auf ihn zukommt, startete Gerald dann im Herbst sein allererstes Turnier, die Steirische Landesmeisterschaft in Passail. Heute gilt Gerald als Profi, der in der Szene nicht mehr wegzudenken ist!

### DATEN & FAKTEN:

#### WESTERNREITER

#### GERALD PUSCHITZ

1960 geb. in Kärnten

1993 Erstkontakt mit Pferd

1995 Erstes Turnier gesehen

1997 Umbau der Ranch

1998 erster Reitunterricht

1999 Bau eines Reitplatzes

2000 Ständiges Auf u. Ab

2001 Erstes eigenes Pferd

2002 Training b. P. Vaterl

2003 Hart aber Herzlich

2003/13 Erste Plätze

2004/6 x All Around Champion

2005/8 x All Around Champion

2006/2 x Vize-Landesmeister

2006–2007 Instrukorkurs

und noch viel geplant...

...ab 2007 auch Prüfer der WAA



Dem Freizeitreiten und Wanderreiten im Western-Reitstil gebührt zweifellos die größte Bedeutung im Westernreiten.

## WESTERNREITEN FÜR FREIZEIT- UND WANDERREITER



**Manfred Grubauer mit 5-jähriger Quarter Stute Jonnys Moon Star**

Sie ist für den Freizeitreiter schlechthin die ideale Form des Reitens. Ruhige, ausgeglichene, keineswegs hysterisch reagierende Pferde, eben Westernpferde (bzw. im Westernstil ausgebildete Pferde) sind die Lebensversicherung für jeden Reiter, der sich vorwiegend in Wald und Flur bewegt.

Ausgehend von der Arbeitsreiterei der Cowboys, die wie die meisten Menschen neben ihrer Arbeit, ihrer eigenen Sicherheit vermehrte Aufmerksamkeit widmen, ist die Westernreitweise eine Art zu reiten, die es zulässt, dass sich der Reiter mehr um andere Dinge (Landschaft, Kameraden, Handpferd, Begleithund, Wildtiere usw.) als um sein Pferd kümmern muss.

Wer möchte schon beim Ausritt im Gelände jeden Schritt aus seinem Pferd heraustreiben müssen, wie es bei der konventionellen, mitteleuropäischen Reitweise üblich bzw. notwendig ist? Dies wäre für den Freizeitreiter auf Dauer viel zu anstrengend und stumpft das Pferd nur unnötig ab. Beim Westernreiten genügt eine impulsgebende Hilfe zum Anreiten, um die Gangart zu wechseln, um anzuhalten usw. In der Zwischenzeit wird das Pferd in seiner Bewe-

gung nicht gestört und der Reiter kann sich körperlich entspannen. Auch die lockere Zügelführung (loser, nicht weggeworfener Zügel) erlaubt Pferd und Reiter mehr Freiheit, ermöglicht sie doch dem Pferd, seine Umgebung besser in Augenschein zu nehmen, als dies bei der konventionellen Zügelführung in voller Versammlung möglich ist. Dadurch kann es sich eher auf eventu-

← **Jonnys Moon Star (Mare, May 05, 2002)**

**Peppy San Badger**

**Sire: Tejons Little Jonny**

**Sugs Miss Johnie**

**Bueno Swiss Doc**

**Dam: Bueno Little Duda**

**La Duda**

elle Schrecknisse einstellen und wird gerade deshalb nicht scheuen.

Auch die in der Westernreitweise bevorzugten Gangarten kommen dem Freizeitreiter entgegen. Nehmen wir z.B. den Jog, einen extrem langsamen Trab. Der Jog, das Arbeitstempo des Cowboys, ist schneller als der Schritt und langsamer als der bei uns übliche Trab. Im Jog lässt es sich bequem sitzen. Dies ist vor allem bei Pferden angenehm, die bereits im so genannten Arbeits-

*(Fortsetzung auf Seite 6)*

**Die Quarterhorsestute Jonnys Moon Star ist aus der Zucht von Manfred Grubauer und steht zum Verkauf. Infos Tel. 0664/4129713**



**Freude an der Bewegung: Jonnys Moon Star aus dem Besitz von Manfred Grubbauer**

trab Schwierigkeiten beim Aussitzen bereiten oder für Reiter, denen es schwer fällt, sich den Schwingungen ihres Pferdes anzupassen. Im Jog kann man lange Strecken bewältigen, ohne Gesäß und Rücken übermäßig zu strapazieren. Auch das Pferd ermüdet weitaus weniger, auch wenn man diese Gangart, ausgesessen, über weite Strecken beibehält. Bei Pferden, die es dem Reiter schwer machen, im normalen Trab auszusitzen, ist der Jog die beste Alternative. Wer seinem Pferd den Jog erst einmal beigebracht hat, wird ohne ihn nicht mehr auskommen wollen, so angenehm ist er auch längerfristig zu reiten.

Was den Galopp im Gelände angeht, so sollte man nur dann vornüber gebeugt (im Jagdsitz) sitzen, wenn man die Absicht hat, im Renngalopp durch die Landschaft zu flitzen. Doch wer möchte das tatsächlich? Gesünder für Pferd und Reiter und obendrein unvergleichlich bequemer ist der Lope, der langsame Galopp der Westernreiter, bei dem man die Landschaft ausgesessen, im mäßigen Tempo genießen kann. Die Grundvoraussetzung für einen ruhigen, fest mit dem Sattel verbundenen Sitz im Lope ist ein ständig aufrecht gehaltener Oberkörper. Dies wird durch ein dynamisch nach hinten abgekipptes Becken ermöglicht, wobei dynamisch bedeutet, dass bei aufrechtem Oberkörper, das Becken, dem Rhythmus der Schwingungen des Pferdes angepasst, nach hinten abgekippt mitschwingt.

Westernpferden wird gewöhnlich schon als Fohlen, doch spätestens zum Zeitpunkt des Anreitens der verbale Begriff „WHOA“ beigebracht, der unbedingtes

Anhalten bedeutet. Kennt das Pferd diese wichtigste Stimmhilfe einmal, so wird es aus jedem Tempo und in jeder Situation leicht anzuhalten sein. Zur Stimmhilfe kommt später auch eine gewisse (leichte) Einwirkung mit Zügel und Gewicht und als Belohnung ein sofortiges Aufgeben des Zügeldrucks, sobald das Pferd das Kommando befolgt hat. Jedes überflüssige und maulverhärtende Zerren am Zügel fällt somit für immer weg.

Ein solide ausgebildetes Westernpferd (egal welcher Rasse) ist für all dies die beste Voraussetzung. Letzteres sollte sich jeder Freizeit- und Wanderreiter zu Herzen nehmen. Es genügt einfach nicht, irgendeinem Pferd einen vielleicht nicht einmal ideal passenden Westernsattel aufzulegen, es auf Westernbit zu zäumen und selbst Hut und Chaps zu tragen!

Wichtigste Voraussetzung, um mit seinem vierbeinigem Freund gefahrlos durchs Gelände streifen zu können, ist eine grundsätzliche Ausbildung von Pferd und Reiter, die man sich nicht so einfach aus einem Fachbuch oder -video aneignen kann, obwohl diese Mittel sicher gute unterstützende Medien sind. Deshalb ist eine solide Ausbildung unerlässlich. (Die Wanderreiter-Akademie-Austria hilft dir bei der Auswahl anerkannter und geeigneter Trainer). Die meisten Unfälle im Gelände könnten damit vermieden werden! Im Bereich des Freizeit- und Wanderreitens hat das Training von Pferd und Reiter in Richtung vertrauensvolle Zusammenarbeit bei minimalen Hilfen sowie die Erziehung des Pferdes zum absoluten Gehorsam große Vorteile gegenüber der klassischen Ausbildung. Die schlussendlich einhändige Zügelführung macht sich

besonders bei Hand- oder Packpferden, aber auch bei angeleiteten Reitbegleithunden bezahlt.

Auch die Ausrüstung des Westernreiters trägt viel zum Wohlbefinden von Pferd und Reiter bei, verteilt doch der bequeme Westernsattel das Reitergewicht durch seine große Auflagefläche viel besser als der englische Sportsattel, der, wie der Name sagt, keineswegs für Freizeit- und Wanderreiter konzipiert wurde, sondern für Spring-, Vielseitigkeits- und Dressurreiter im sportlichen Wettbewerb. Auch der Griff zum haltbieten Sattelhorn kann in heiklen Situationen im Gelände viel zur Sicherheit des Reiters beitragen. Der Westernsattel mit seinen vielen Anbindemöglichkeiten (Ringe, Strings, Sattelhorn) bietet auch die Möglichkeit, alles Nötige für längere Ritte, wie Regenkleidung, Satteltaschen, Fotoapparat, Fernglas usw. bequem mitzuführen.

Und ist es nicht schöner, sein Pferd am losen Zügel, womöglich mit gebissloser Zäumung (Bosal, Sidepull) als am anstehenden, ständig Maulkontakt haltenden Zügel durch die Landschaft zu reiten?

Die Entwicklung der letzten Jahre folgt international dem Trend zum Westernreiten.

Das Lager der Freizeitreiter wechselt zusehends vom militärischen Drill der konventionellen (Kavallerie-) Reiterei (Schließlich diente sie einmal dem Zweck, junge Rekruten nach möglichst kurzer Ausbildung auf gleichermaßen 08/15 ausgebildeten Pferden schnellstens aufs Schlachtfeld zu schicken. – Wer braucht das heute noch?) zur harmonischen, zwanglosen Übereinstimmung mit dem Pferd in der Westernreiterei, nach individueller Ausbildung beider, des Reiters und des Pferdes!

**Ausbildungs-Termine: (Info: 0664/2776003)**

**Wanderreiter/Geländereiter (Basiskurs)**

**Freitag, 4.–Sonntag, 6. Mai 07,**

**Wanderreitführer (2-teilig)**

**Teil 1: Freitag, 11.–Sonntag, 13. Mai 07**

**Teil 2: Freitag, 18.–Sonntag, 20. Mai 07**

**(alle RCMP-RANCH, 8350 Pertlstein 84)**



## IMPRESSUM



Wanderreiter-  
Akademie-Austria  
Vereinigung Sicheres Reiten  
Pertlstein 84  
8350 Fehring  
Für den Inhalt verantwortlich:  
Raimund „Mounty“ Sablatnig  
Telefon: 0664-2776003



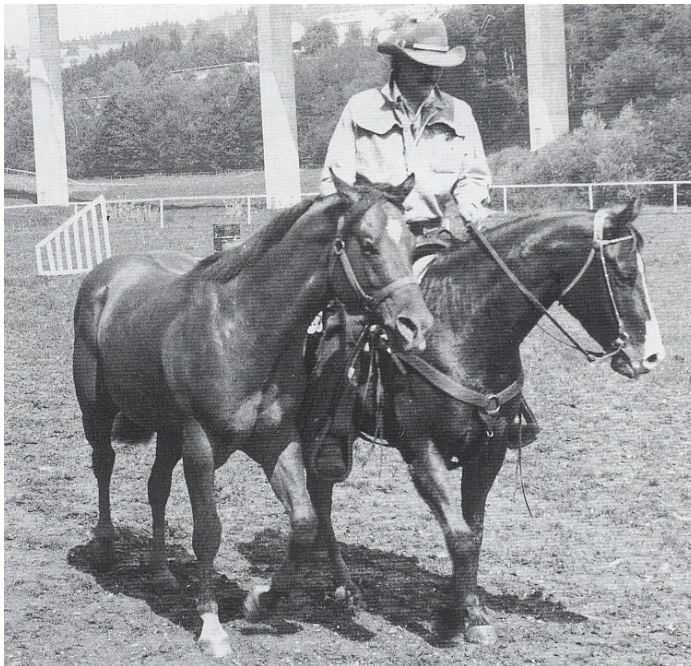
## AUCH DAS REITEN MIT HANDPFERDEN WILL GELERNT SEIN MITFÜHREN VON PFERDEN BRINGT PROBLEME

Ganz allgemein wird immer vom Handpferd gesprochen, ob wir nun ein zweites Pferd als Ersatzpferd mit auf den Wanderritt nehmen oder ob wir das zweite an der Hand mitgeführte Pferd zum tragen unseres Gepäcks verwenden.

Und schließlich sprechen wir vom Reiten mit Handpferd auch dann, wenn die Besitzer oder Reiter mehrerer Pferde aus Zeiterparnis jeweils zwei Pferde auf einen Streich bewegen: eins unter dem Sattel, eins an der Hand. So viel zur allgemeinen Begriffsbestimmung Handpferd.

### Handpferd

Das Mitführen eines Ersatzpferdes an der Hand ist nicht ohne Probleme, denn der Reiter muss seine Aufmerksamkeit auf zwei Pferde richten: Sattelpferd und Handpferd. Bei Ritten auf schmalen Wegen und Pfaden, oder wenn für eine kurze Strecke verkehrsreiche Straßen benutzt werden müssen, ist das Reiten mit einem Handpferd nicht ganz ohne Risiko, allein schon durch das unterschiedliche Temperament der Pferde. Ein erschrecktes oder auch nur übermütiges Handpferd kann durch Wegspringen, unvermutetes Steigen und andere Reaktionen schwierige Situationen herbeiführen, z. B. den Reiter aus dem Sattel werfen, den



**So schön sieht es aus, wenn Reiter und Pferde eins sind**

Führzügel/Führstrick aus der Hand reißen und entlaufen oder das Sattelpferd zu Eskapaden ermuntern. Das Handpferd erschwert Reiten und Hilfegebung des Sattelpferd-Reiters sowie das Marschtempo, und die Ansprüche eines Handpferdes an Futter und Pflege sind natürlich nicht geringer als die eines unter dem Sattel.

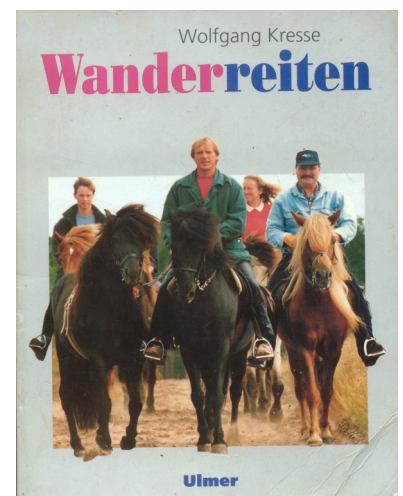
Durch das Handpferd erhöhen sich auch die täglichen Unkosten für die Versorgung der Pferde (Futter, Stall). Dazu kommt dann noch der erforderliche größere Aufwand von Zeit und Kraft, denn auch das Handpferd muss ordentlich versorgt werden. Und sollte einmal ein Pferd wegen Lahmheit oder aus anderen Gründen als Reitpferd ausfallen und das mitgeführte Handpferd tatsächlich unter dem Sattel als

Reitpferd verwendet werden, ist die Bequemlichkeit des Reiters teuer erkaufte. Dazu kommt, da dann das Marschtempo sich nach dem erkrankten Pferd richten muss, wir in jedem Fall Schritt reiten müssen. Durch Führen des kranken Pferdes würden wir genauso schnell vorankommen. Wozu also ein Handpferd?

Auf Bildern oder aus der Entfernung wirkt das Reiten mit Handpferd meistens romantisch, nur hält die Praxis nicht, was die Bilder versprechen. Mit einem Pferd an der Hand sollten wir nur dann reiten, wenn es die Situation verlangt, z. B. wenn ein Reiter ausgefallen ist und sein Pferd zum nächsten Quartier mitgenommen werden muss. In einem solchen Fall brauchen wir für das Handpferd keinen besonderen Führzügel, sondern führen es mit dem Trensenzügel, den wir mit der rechten Hand führen. Das

Handpferd wird grundsätzlich immer rechts so geführt, dass sich die rechte „Führhand“ des Reiters und das Maul des Handpferdes auf einer Höhe befinden. Auf schmalen Wegen und Pfaden müssen die Zügel nach Bedarf so verlängert werden, dass das Handpferd hinter dem Sattelpferd geht. Die Bügel werden gesichert. Wird es mit einem Führzügel geführt, wird dieser in den linken Trensenring geschnallt und mit der rechten Hand so kurz geführt, dass das Handpferd jederzeit in der Hand des Reiters bleibt. Man kann aber auch die Zügel zum Ausbinden benutzen, dabei soll das Pferd gerade gestellt und die Stirnlinie vor der Senkrechten bleiben. Eine andere Möglichkeit beim Fehlen eines Führzügels ist, das Pferd mit dem rechten Trensenzügel auszubinden und mit dem linken Trensenzügel zu führen.

Muss in besonderen Situationen einmal mit mehreren Handpferden geritten werden, wird auf jeder Seite ein Handpferd geführt. Diese Aufgabe erfordert erfahrene und umsichtige Reiter und ruhige und verkehrssichere Pferde und sollte immer die große Ausnahme sein.



**Unser Buchtipp: Wolfgang Kresse—  
Wanderreiten, Ulmer-Verlag**

ISBN 3-8001-7304-2

## ORIENTIEREN- SO FINDEST DU DICH IM GELÄNDE ZURECHT

Für uns Freizeitreiter, die wir mit unseren Pferden nur allzu gerne die Reithalle und den Reitplatz verlassen, um in der freien Natur Entspannung und Erholung zu suchen, ist das Ausreiten in jeder Jahreszeit eine Selbstverständlichkeit. Wir kennen die nähere und weitere Umgebung unseres Stalles. Darum sollte das Erreichen des selbstgesteckten Zieles für uns gar kein Problem sein. Wir müssen uns nur unserer ersten Ritte erinnern. Wie war es denn, als wir in „unserem Reitgelände“ noch fremd waren, uns nicht auskannten? Wie haben wir uns da zurechtgefunden? Wir haben zuerst einmal gefragt und Erkundigungen eingeholt: Wo kann man hier reiten, und wo ist es womöglich nicht erlaubt. Und unser erster Ausritt vom Stall in das uns – unserem Pferd und uns – unbekannte Reitgelände folgte der alten Regel, zunächst einmal um das Quartier zu reiten.

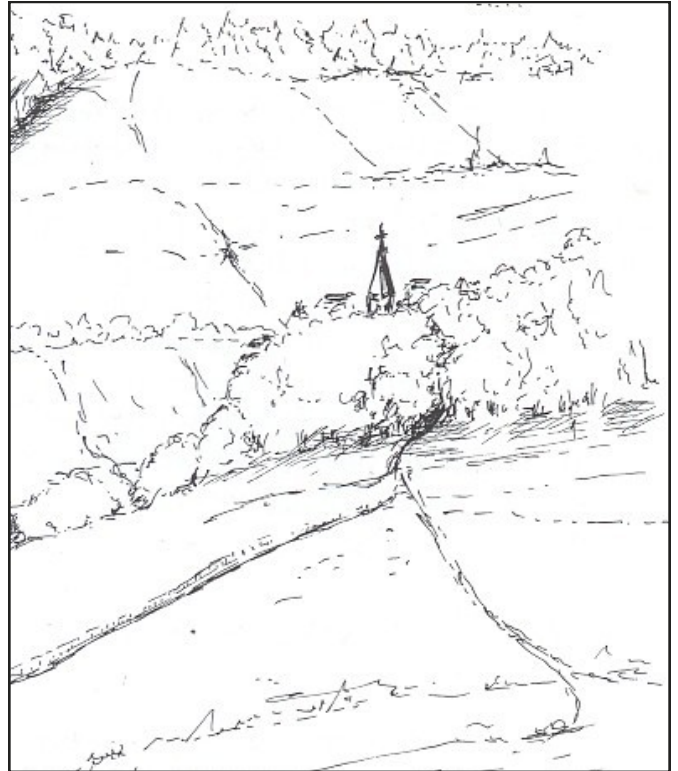
Dabei mussten wir da und dort einen kleinen Bogen schlagen, hier einen Bachübergang suchen. Aber wir hatten uns einige markante Punkte gemerkt, mit deren Hilfe wir unsere Marschrichtung einhielten. Oder aber wir ritten vom Stall aus zunächst geradeaus, um dann um unseren Ausgangspunkt - den Stall - einen großen Bogen zu reiten. Von Ausritt zu Ausritt schlugen wir den Bogen weiter, erritten unser Reitgelände. Und waren wir uns wirklich einmal nicht so sicher mit unserer Ortsbestimmung, dann ritten wir einfach

Richtung Stall so weit zurück, bis wir auf einen uns bekannten Punkt stießen, um uns von ihm aus wieder neu zu orientieren.

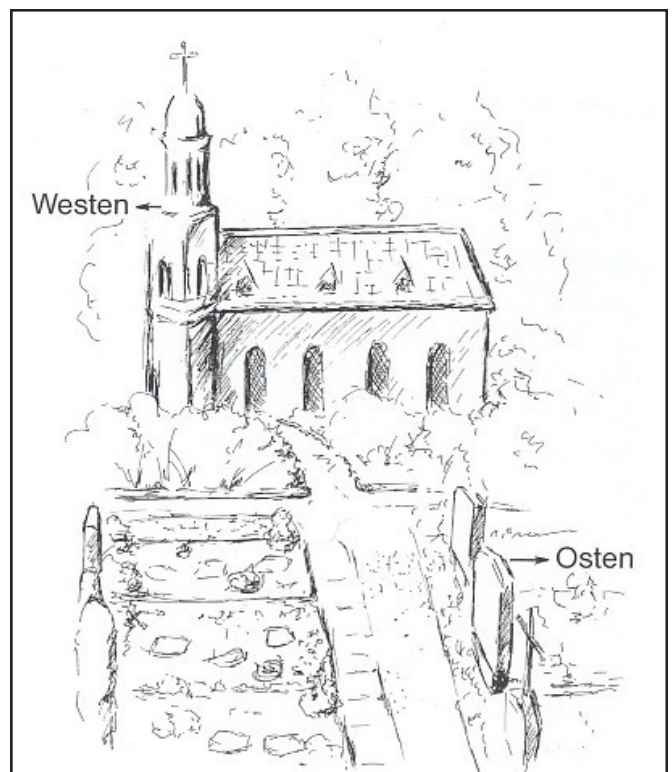
### **Marschrichtungspunkte erleichtern die Orientierung**

Bei all diesen Ausritten benötigten wir noch keine Karte. Da die uns bekannten Landes- oder Bundesstraßen, die wir zwar nicht benutzten, uns aber gute Orientierungshilfe leisteten. Entweder wir mussten sie mit der gebotenen Vorsicht überqueren oder sie links oder rechts „liegen lassen“. Waren sie manchmal auch nicht zu sehen, so konnten wir uns doch an den Fahrgeräuschen orientieren. Ähnliches gilt für Eisenbahnlinien. Schließlich noch das Netz der Feldwege. Viele waren ja früher Ortsverbindungswege. Wir wussten, wohin sie führten. Dann die markanten Naturdenkmale, die wir selbstverständlich auch kannten: Ein alter Baum oder eine Gruppe von Bäumen, Findlinge, Ruinen usw. Es gab eine Vielzahl davon. Und alle haben ihre Geschichte und für uns ihre Bedeutung. Nicht zu vergessen Hügel, Berge, Täler, fließende oder stehende Gewässer. Und dann noch der Wald von Masten. Seien es die für die Hochspannung, für Licht oder Telefon. Und schließlich auch noch die Kirchtürme, hochaufragende Fabrikskamine oder andere Bauwerke. Wir haben sie alle mittlerweile kennen gelernt und können mit ihrer Hilfe in „unserem Reitgelände“ unseren Standort jederzeit bestimmen.

**Fortsetzung folgt**



**Marschrichtungspunkte, wie zum Beispiel Kirchtürme, erleichtern die Orientierung**



**Kirchtürme weisen immer Richtung Westen und Grabsteine Richtung Osten**